

Frauengesundheit

Frauen sind nicht nur anders krank, sondern auch anders gesund als Männer - ihre Bedürfnisse bei Krankheit und Gesundheit unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht.

Um für Frauen eine optimale Krankheits- und Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, müssen diese Unterschiede in Forschung, Diagnose und Therapie berücksichtigt werden.

Gesundheit und Wohlbefinden hängen aber nicht nur mit der klassischen medizinischen Versorgung durch Spitäler, Ärzte und Medikamente zusammen, sondern auch mit dem eigenen Lebensstil.

Die Salzburger Gebietskrankenkasse will mit ihren Frauengesundheitswochen Frauen seriös und fundiert über die Frauengesundheits-Themen Kaiserschnitt, Herzinfarkt und Gebärmutterhalskrebs-Impfung informieren. Wir möchten damit die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung von Frauen stärken!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre Salzburger Gebietskrankenkasse



Frauengesundheit im Zentrum SGKK – Frauengesundheitswochen

Donnerstag, 8. November 2007, 18.00 Uhr
Dienstag, 13. November 2007, 18.00 Uhr
Donnerstag, 22. November 2007, 18.00 Uhr

Servicezentrum Gesundheit der SGKK:
Engelbert-Weiß-Weg 10, 5020 Salzburg
(50 Meter neben dem Bahnhof)



So finden Sie zu uns:

Sie erreichen uns mit der O-Buslinie 3 (hält direkt vor dem Servicezentrum Gesundheit) und allen O-Bus-Linien, die den Bahnhof anfahren (ca. 50 Meter entfernt).



Impressum:
Hg. u.f.d.Inhalt verantwortlich: Salzburger Gebietskrankenkasse,
Engelbert-Weiß-Weg 10, 5020, Tel.: +43 (0662) 8889-0
Druck: Colordruck Salzburg

Frauengesundheit im Zentrum

Frauengesundheitswochen



Donnerstag, 8. November 2007, 18.00 Uhr
Dienstag, 13. November 2007, 18.00 Uhr
Donnerstag, 22. November 2007, 18.00 Uhr

**Servicezentrum
Gesundheit**



Thema: Kaiserschnitt

Zeit: Donnerstag, 8. November 2007, 18.00 Uhr

Ort: SGKK – Servicezentrum Gesundheit

Moderation: Elfi Geiblinger, ORF



Bereits rund jedes vierte Kind wird in Österreich durch einen so genannten „Kaiserschnitt“ zur Welt gebracht. Dass ein Kaiserschnitt jedoch alles andere als die bequeme, schmerzlose Geburt ist, belegen die Erfahrungsberichte zahlreicher Kaiserschnitt-Mütter. 162 von ihnen im Alter von 20 bis 77 Jahren wurden für

das Buch „Der Kaiserschnitt hat kein Gesicht“ schriftlich befragt. Das Buch macht deutlich, dass viele Frauen teils lange mit den körperlichen und psychischen Folgen der Sectio zu kämpfen haben.

Doch was oder wer ist verantwortlich dafür, dass die Kaiserschnitt-Quote unaufhörlich steigt? Neben der Angst vor Schmerzen, dem medizinrechtlichen Druck auf die Ärzte und dem Wunsch nach Planbarkeit scheint vor allem die mangelhafte Aufklärung den „Trend“ zum Kaiserschnitt zu verstärken.

Podiumsdiskussion: **„Der Kaiserschnitt hat kein Gesicht“**

- Prim. Univ.-Prof. Dr. med. Alfons Staudach, Vorstand der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Salzburger Landeskliniken
- Mag. Gabriele Maierhofer, Klinische Psychologin, Universitätsinstitut für Klinische Psychologie der Salzburger Universitätskliniken
- Marie-Luise Gschwendner, Hebamme in freier Praxis mit 25jähriger Berufserfahrung
- MMag.Dr. Caroline Oblasser, Autorin des Buches „Der Kaiserschnitt hat kein Gesicht“
- Dr. Petra Schweiger, Frauengesundheitszentrum ISIS

Anschließend: **Vernissage: „Der Kaiserschnitt hat kein Gesicht“**

Fotoausstellung zum Buch „Der Kaiserschnitt hat kein Gesicht“ von Caroline Oblasser, Ulrike Ebner und Gudrun Wesp (Fotografie). Die Fotoausstellung ist bis 30. November 2007 im Servicezentrum Gesundheit zu sehen.

Thema: Herzinfarktrisiko bei Frauen

Zeit: Dienstag, 13. November 2007, 18.00 Uhr

Ort: SGKK – Servicezentrum Gesundheit

Moderation: Elfi Geiblinger, ORF



Der Herzinfarkt galt lange Zeit als typische Männerkrankheit. Bei Frauen war das Bewusstsein, dass auch sie selbst herzfarktgefährdet sind, meist nicht groß. Männer erleiden zwar häufiger einen Herzinfarkt als Frauen, doch die Akutsterblichkeit durch einen Herzinfarkt ist bei Frauen deutlich höher als bei Männern. Ein Grund dafür ist, dass die „weiblichen“ Symptome einer Herzerkrankung oft verkannt werden.

Obwohl man inzwischen weiß, dass Frauen andere Symptome als Männer aufweisen und auch die Wirksamkeit von Medikamenten unterschiedlich ist, orientiert sich die medizinisch-pharmazeutische Forschung überwiegend am Modell Mann. Ein Umdenken ist notwendig.

Vortrag und Podiumsdiskussion: **„Das Herz der Frau ist anders“**

- Univ. – Prof. Dr. Jeanette Strametz-Juranek, Universitätsprofessorin an der Medizinischen Universität Wien und Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie, Vorsitzende der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin und Leiterin der Taskforce „Gender Kardiologie“.

Thema: Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

Zeit: Donnerstag, 22. November 2007, 18.00 Uhr

Ort: SGKK – Servicezentrum Gesundheit

Moderation: Elfi Geiblinger, ORF



Eine Impfung macht Hoffnung: Kann der Gebärmutterhalskrebs ausgerottet oder zumindest drastisch reduziert werden? Die Pharmaindustrie macht uns große Hoffnungen.

Dennoch herrscht auch unter den ExpertInnen selbst noch Diskussionsbedarf. Ist die Impfung sinnvoll? Und wen schützt sie tatsächlich?

Podiumsdiskussion mit Publikumsfragen:

„Gebärmutterhalskrebs. Impfung pro & kontra“

- Dr. med. Alexander Georgoulopoulos, Leitender Facharzt der gynäkologischen Onkologie, Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Salzburger Landeskliniken sowie Wahlarzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Dr. Irmgard Schiller-Frühwirth, Ärztin, Master of Public Health, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Abteilung für evidenzbasierte wirtschaftliche Gesundheitsversorgung
- Univ.- Prof. Dr. med. Andreas Sönnichsen, Vorstand des Instituts für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin, Paracelsus Medizinische Privatuniversität
- Dr. med. Ernst Wenger, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, Impfreferent der Salzburger Ärztekammer
- Mag. Aline Halhuber-Ahlmann, Frauengesundheitszentrum ISIS